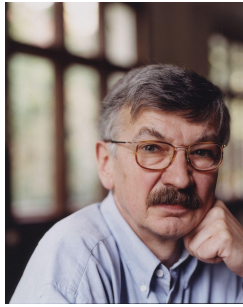


Christoph Hein (Biographie)



Christoph Hein wurde am 8. April 1944 in Heinzendorf/Schlesien geboren und wuchs in Bad Dübén bei Leipzig auf. 1958-1960 besuchte er ein Gymnasium in West-Berlin, weil ihm als Sohn einer Pfarrersfamilie der Besuch einer Erweiterten Oberschule (EOS) verweigert wurde. Durch den Mauerbau wurde er allerdings daran gehindert, das Abitur zu erreichen und absolvierte es erst 1964 an der Abendschule. Von 1961-1967 arbeitete er in verschiedenen Berufen, u.a. als Montagearbeiter, Kellner, Journalist und Schauspieler. Von 1967-1971 studierte er Philosophie und Logik in Berlin und Leipzig.

Danach war er als Dramaturg an der Volksbühne in Berlin tätig, worauf 1974 eine Festanstellung folgte. Ab 1979 lebte Hein als freischaffender Schriftsteller. 1980 gelangte ihm mit dem Prosadebut *Einladung zum Lever Bourgeois* sowohl in Westdeutschland als auch in der DDR sein Durchbruch. Ab 1989 war er als Dozent für Poetik an der Essener Volkswang-Schule tätig. Von 1992-2006 war er Mitarbeiter der Wochenzeitung *Freitag* sowie Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. 1998-2000 erhielt Hein die Funktion des Präsidenten des ersten gesamtdeutschen PEN-Clubs. Ab der Spielzeit 2006/2007 sollte Hein die Intendanz des Deutschen Theaters in Berlin übernehmen, lehnte diese Tätigkeit aber nach zahlreichen Kritiken aus Theaterwelt und Presse ab. Zu seinen herausragenden Werken zählen u.a. *Der fremde Freund* (*Drachenblut*), *Horns Ende*, das die Abschaffung der Zensur in der DDR vorbereitete, *Willenbrock* (2000) und *Landnahme* (2004). Hein erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, u.a. den Heinrich-Mann-Preis der Akademie der Künste der DDR (1982), den Lessing-Preis der DDR (1989), den Erich-Fried-Preis (1990) und zuletzt im Jahre 2008 den Walter-Hasenclever-Preis. In seinen Werken befasst sich Hein mit psychologischen und sozialen Aspekte gesellschaftlichen Lebens, wobei seine kühl distanzierte Sprache, die derjenigen eines Chronisten ähnelt, von einer objektiv-theoretischen Ebene aus Einzelschicksale und Auswirkungen des Handelns einzelner Figuren beschreibt.